Hauswirtschaftliches

Grüne Erbsen — Schoten. Die ausgepahlten grünen Schotenerbsen werden sorgfältig verlesen und in kaltem Wasser abgewaschen. Hierauf kocht man sie unzugedeckt und recht schnell mit Zucker und Butter in Wasser gar, macht sie mit Mehl (auf 1 Liter Schoten rechnet man 2 Löffel Butter und ½ Löffel Mehl) feimig, tut zuletzt noch etwas grüne Petersilie daran und gibt sie zu Tisch.

Erdbeeren-Auflauf. Himbeeren-Auflauf. Durch ein feines Sieb werden ¾ Liter Erd- oder Himbeeren gestrichen und diese Marmelade mit 90 Gramm Zucker zu einem dicken Brei gekocht. Dann läßt man ¾ Pfund blanchierten Reis mit ¾ Liter Milch, 1 Löffel Butter und ¼ Pfund Zucker ganz steif kochen, schlägt 1 ganzes Ei dazu und rührt ihn ebenfalls durch ein Sieb. Außerdem rührt man ¼ Pfund feine Butter mit 6—8 Eidottern zu Schaum, gibt das Erdbeer- oder Himbeermus, den Reis, etwas Zucker, abgeriebene Zitronenschale, eine Prise Salz und das zu Schnee geschlagene Weiße der Eier dazu, füllt das Ganze in eine recht flache mit Butter ausgestrichene Form und läßt es 1½ Stunde bei mäßiger Hitze backen. Dieser Auflauf steigt sehr hoch und wird daher in der Form zur Tafel gegeben.

Johannisbeeren-Kompotte. Man pflückt vier Pfund recht reife rote Johannisbeeren von den Stielen in eine Terrine, streut ½ Pfund gestoßenen Zucker, woran etwas Zitronenschale abgerieben darüber, und gießt so viel roten Wein darauf, daß er mit den Beeren gleich steht. Am andern Tag gießt man den Wein ab, läßt ihn einmal aufkochen, tut die Beeren hinein, überkocht sie ein paar Mal, schüttet sie auf den Durchschlag, kostet die Tunke, ob sie süß genug ist, gibt, wenn dies nicht der Fall sein sollte, noch Zucker dazu, läßt sie, sobald sie angenehm schmeckt und nicht mehr gar zu dünn ist, kalt werden, und gießt sie über die auf einer Kissette angerichteten Johannisbeeren.

Gesundheitspflege.

Die Konservierung der Zähne. Salbe, um ausgegriffenes Zahnfleisch zu heilen, wird wie folgt bereitet: 15 gestoßene Gewürznelken, eine ganze geriebene Muskatnuß, einen Eßlöffel voll Honig, einen Eßlöffel voll Salbeisaft und etwas geschmolzene Myrrhen reibe man gut durcheinander, drücke es durch ein reines Tuch und vermische es so, daß es eine Salbe wird. — Nicht allein der üble Geruch des Mundes wird sich durch Gebrauch dieser Salbe verlieren, sondern das Zahnfleisch wird auch gesund werden. Man bestreiche es alle Morgen, nachdem man den Mund mit frischem Wasser ausgespült hat. — Folgendes Mittel bewährt sich gut bei Zahnschmerzen. Für zehn Pfennige Myrrhentinktur, für 10 Pfennige Nelkenöl und ebensoviel Chloroform werden zusammengemischt, hiervon etwas auf Watte geträufelt und in den hohlen Zahn gesteckt.

Soll man während des Essens trinken? Bei der Mahlzeit kaltes Wasser trinken, ist schädlich, weil es den Magen zu sehr abkühlt und dadurch die Verdauung verhindert. Der Magen bedarf zur Verdauung einer Wärme von 36 Grad R., unter einem geringeren Wärmegrade verdaut er nicht, besonders werden die fetten Stoffe unlöslich gemacht. Trinkt man kaltes Wasser von ungefähr 3 bis 7 Grad R., so ist der Magen dadurch plötzlich in eine so niedrige Temperatur versetzt, daß er nicht so leicht seine regelmäßige Wärme von 37 Grad R. wieder zu erlangen vermag. Die Nerven werden momentan gelähmt oder zu krampfhafter Zusammenziehung veranlaßt, und die Absonderung des Magensaftes, sowie die Bewegung des Magens hören auf. In größerer Menge genossen, verdünnt das Wasser den Magensaft zu sehr und macht ihn unwirksam für die Speisen. Es ist daher anzuraten, nicht während des Essens, sondern eine halbe oder eine Viertelstunde vor der Mahlzeit ein Glas Wasser zu genießen, was der Verdauung der Speisen nur förderlich ist. Die Gewebe des Magens werden in warmer oder trockener Jahreszeit angefeuchtet, daher elastischer und der Magensaft fließt reichlicher. Die Flüssigkeit wird zumeist bis zur Mahlzeit aufgesogen und die regelmäßige Wärme wieder hergestellt. Wer überhaupt das Bedürfnis hat, zur Mahlzeit zu trinken, der beobachte die Regel, eine halbe Stunde vorher zu trinken. Eine Stunde nach der Mahlzeit darf ebenfalls getrunken werden, weil dann die Verdauung so weit vorgeschritten ist, daß eine Störung nicht herbeigeführt wird, wenn nicht zu kalt und zu große Mengen getrunken werden. Was hier vom Wasser gesagt wird, gilt auch vom Bier, während der Genuß geringer Quantitäten von Wein während der Mahlzeit keinen schädlichen Einfluß auf die Verdauungstätigkeit ausübt.

Er-schöpferisch.

— „Sie werden doch zugestehen, daß das Werk sehr viel schöpferische Ideen hat."
— „Ohne zweifel, ich bin auch ganz erschöpft davon!!"

Vermischtes.

Ein Bild von der Großartigkeit wie Reichhaltigkeit der im kommenden Jahre stattfindenden Weltausstellung in St. Louis gibt eine Uebersicht der Separatausstellungen. Man wird beispielsweise u. a. folgende Privat-Unternehmungen finden: Eine Ausstellung aller Maschinen und Apparate für Theater und Oper, welche im Betriebe vorgeführt werden; eine im Betriebe befindliche Goldmine mit unterirdischen Tunnels, Schächten, Aufzügen, Stampfwerken und den Apparaten für das Abscheiden des Goldes; die olympischen Spiele; eine große Pferdeschau; im Mississippi wird das Unterseeboot des Erfinders Holland täglich vorgeführt werden; eine Einrichtung für drahtlose Telegraphie, allen Besuchern zugänglich, wird Nachrichten zwischen Chicago und St. Louis übermitteln. Von deutschen Unternehmern werden die Marineschauspiele und das Tiroler Alpendorf errichtet. Zu diesen Spezialausstellungen kommen aber noch die verschiedenen Schaustellungen des Vergnügungsparkes, der für die Unterhaltung des Publikums Sorge zu tragen hat, wenn sich dieses an den offiziellen Ausstellungen sattgesehen hat. Auch die Hamburger Firma Hagenbeck wird eine große Schau wilder Tiere veranstalten. Die in St. Louis erscheinende „Westliche Post" berichtet: „Die Herren Fawcett Robinson und Edward M. Bayliß haben von der Weltausstellungsbehörde die Erlaubnis erwirkt, einen ringförmigen Riesenwasserfall herzustellen, dem sie den Namen „Magic Whirlpool" beizulegen gedenken. In einem Boot werden die Besucher Gelegenheit erhalten, das durch die etwa vierzig Fuß tief herabstürzenden Wassermassen geborene seltene Schauspiel in unmittelbarer Nähe in Augenschein zu nehmen; unterhalb des Bassins, in dem diese Wassermassen ein ohrbetäubendes, donnerähnliches Getöse verbreiten, kann man mit dem Boot in ein bequem eingerichtetes Gewölbe gelangen, wo in überraschend wirksamen farbigen Lichteffekten durch die sich an zackigem Felsgestein brechenden Wasserstrahlen verschiedene Bilder gezeigt werden. Während die Wasserfluten herabstürzen und es in dem gemeinsamen Bassin wallet und siedet und brauset und zischt, sieht man das Zucken der Blitze und hört man das Rollen des Donners. In Verbindung mit dem Wasserfall soll eine elektrische Fontäne errichtet werden, die mit ihren bezaubernden Farbenreflexen die magische Anziehungskraft des ganzen an und für sich mächtig wirkenden Bildes noch erhöhen wird." Auch ein großes Militärlager will man auf dem südwestlichen Teil der Weltausstellung in St. Louis 1904 errichten. In diesem Lager sollen sowohl reguläre Bundestruppen wie auch Milizsoldaten aus den verschiedenen Teilen des Landes untergebracht werden. Ihre Anwesenheit hat den Zweck, den amerikanischen Besuchern der Ausstellung ein Bild des Lagerlebens zu geben und ihnen zu gestatten, großen Truppenübungen beizuwohnen, die von der Besatzung des Militärlagers abgehalten werden. Das Weltausstellungskomitee beabsichtigt, auch die ältesten militärischen Organisationen des Landes einzuladen, damit sie sich durch Mitglieder im Lager vertreten lassen. Besonders hofft man, daß eine größere Anzahl von Mitgliedern der jetzt noch bestehenden, im Jahre 1637 in Boston errichteten „alten und ehrwürdigen Artilleriekompagnie", welche während ihres Bestehens an vielen Kämpfen, besonders gegen die Indianer, teilgenommen hat und sich im Unabhängigkeitskriege rühmlichst auszeichnete, in diesem Lager vertreten sein wird.

Musik-Sentenzen berühmter Meister. Joseph Haydn, der heitere und fromme Meister, erklärte die Heiterkeit seiner kirchlichen Kompositionen mit folgenden goldenen Worten: „Ich weiß es nicht anders zu machen. Wie ich's habe, so geb' ich's. Wenn ich aber an Gott denke, so ist mein Herz so voll Freude, daß mir die Noten wie von der Spule laufen. Und da mir Gott ein fröhliches Herz gegeben, so wird er mir's schon verzeihen, wenn ich ihm fröhlich diene." — Mit schmerzlicher Ironie sagt Franz Schubert von seinen Kompositionen: „Meine Erzeugnisse in der Musik sind durch den Verstand und durch meinen Schmerz vorhanden; jene, welche der Schmerz allein erzeugt hat, scheinen die Welt am meisten zu erfreuen."

Humor.

Kindliche Logik. Mutter: „Ei, ei, Hänschen, schon wieder ganz schwarze Hände?" Hanschen: „Du, Muttchen, mich hat gewiß ein schwarzer Klapperstorch gebracht!"

Vom Kasernenhof. Hauptmann: „Das geht heut wieder unter aller-Kanone! Kommt natürlich vom Löhnungsappell. Der eine steckt's Geld in die linke, der andre in die rechte Hosentasche, da klappt nie der Parademarsch!"

Künstler untereinander. Schauspieler A.: „Kommst Du heut abend in die Kneipe?" Schauspieler B.: „Gewiß, ich sterbe heut schon im zweiten Akt." Schauspieler A.: „O, Du Glückspilz, ich heirate erst im fünften Akt."

Auch ein Heiratsantrag. Herr Schulze zu Fräulein Schulze: „Fräulein Lieschen, wollen Sie sich in Zukunft gern mit y schreiben?"

Schrecklicher Gedanke. Mann (betrunken nach Hause schwankend): „Det is doch schauerlich, wenn ick daran denke, det ick bei meiner Ankunft zu Hause det Jesichte von meiner Alten doppelt und dreifach sehen muß!"

Nachdruck aus d. Inhalt d. Bl. verboten. Gesetz v. 11./VI. 70.

Verantwortlicher Redacteur A. Ihring. Druck und Verlag von Ihring & Fahrenholz, Berlin S. 42, Prinzenstraße 94.

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF